

Folie 3 – Gliederung

- (1) Autor
- (2) Thematische Einführung
- (3) Inhaltliche Vorstellung
- (4) Kritische Rezension
- (5) Fazit
- (6) Literatur und Abbildungen

Anmerkung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt!

Folie 4 – Der Autor

- Joachim Wagner
- Geboren 1943 in Hamburg
- 1963 – 1968 Jura Studium
- Dez. 1971 Promovierte
- Ab April 1979 war er politischer Redakteur beim NDR
- Ab Juni 1987 stellvertretender Chefredakteur der NDR-Hauptabteilung Zeitgeschehen und Leiter des Politmagazins Panorama und des Ressorts Rechtspolitik. Außerdem war er freier Mitarbeiter bei Stern, Süddeutsche Zeitung, Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt und Die Zeit.
- Ab 1980 arbeitete er als Moderator und Autor beim NDR.
- Im Januar 1997 wurde er Leiter des ARD-Studios in London, im Januar 2002 Korrespondent im ARD-Hauptstadtstudio.
- Von Juli 2006 bis Ende 2008 war Wagner dort stellvertretender Chefredakteur im Bereich Fernsehen und moderierte im Wechsel mit Ulrich Deppendorf die Sendung Bericht aus Berlin.
- Seit 2008 freier Journalist und Buchautor

Folie 5 – Thematische Einführung

- Islam prägt das Leben im Alltag
 - Wie wirkt sich dies auf das Leben von Muslimen aus
- Re-Islamisierung, neue Hürden für die Integration
 - Welche Hürden gibt es und welche Rolle spielen diese
- Die kulturelle Integration von Muslimen
 - Die Kultur des Islams und die häufige Verbundenheit zum Terror
- Kulturelle und Religiöse Integrationshindernisse – Rolle der Religion im Integrationsprozess
 - Religion als Hindernis und die Rollen der Personen.
- Integrationsagentur – Schule
 - Schule als Zentraler Dreh und Angelpunkt für die Integration
- Integrationshindernisse
 - Die Zentralen Integrationshindernisse und deren Rolle bei der Integration

Folie 6 – Islam prägt das Leben im Alltag

- Ein Islamkonformes Leben ist ein „Gottes-Dienst“ Dies zeigt sich nicht nur in der Ausübung von Religion bzw. Handlungen sondern auch in der täglichen Arbeit, dem Streben nach Wissen, dem Dienst an der Familie.
- Im Koran „Heiliges Buch“ welcher das Wort Gottes beinhaltet, dient hier als zentraler Wegweiser für alle Gläubigen. Er beinhaltet Handlungsanweisungen für alle Lebenslagen und Verhaltensregeln nach außen. Nach diesen muss sich ein gläubiger Muslim halten. Ein nicht einhalten dieser Verhaltensregeln wird von anderen Muslimen häufig kritisch begutachtet. Auf die Regelverletzung wird besonders im familiären System darauf hingewiesen.
 - Besonders an Schulen ist zu beobachten, dass es unterschiedliche Ausprägungen von der Einhaltung dieser Regeln gibt. Auffallend ist, dass Muslime sich untereinander kontrollieren und zurechtweisen bei der Nichteinhaltung dieser Regeln.
- Der Koran bietet wenig Raum für Liberalisierung und Modernisierung, das niedergeschriebene Wort zählt und ist bindend.
 - Aussage von Herr Wagner: „Somit ist der Koran auch nicht für eine Integration“.

Folie 7 – Islam prägt das Leben im Alltag

- Die Botschaften im Koran sind unantastbar und für ca. 57 % der Muslimen sind es bindende Interpretationen.
- Wie bereits erwähnt, sind dies Verhaltensregeln welche bei befolgen ein Gehorsam gegenüber Gott darstellen. Dies genügt nicht nur im privaten Bereich, wie es häufig bei anderen Religionen der Fall ist, sondern ein Muslim muss dies auch nach außen zeigen.
- Allerdings werden diese Verhaltensregeln je nach Grad der Religiosität selektiv befolgt. Es gibt durchaus Muslimische Menschen, welche den Koran anderes interpretieren und dementsprechend leben. Wiederum gibt es Muslime für welche der Koran die wichtigste heilige Schrift darstellt, allerdings die Verhaltensregeln nicht in ihren Alltag übernehmen.

Folie 8/9/10 – Islam prägt das Leben im Alltag

- Besonders Rollenzuweisungen und Mahnungen (in Form von „Was erlaubt“ und „was verboten“ ist) sind für eine Interpretation des Korans von Bedeutung.
 - Diese zeigen sich in alltäglichen Lebenssituationen wie den Essgewohnheiten, Kleidungsstil, Hygiene, Sexualität, Kunst, Freizeit.
 - Mann als Ernährer und die Frau als Hausfrau
- **Verankert ist dies in der Sunna → Begriff der vorislamischer Zeit, welcher Bräuche, Sitten, etc. enthält.**
 - **Was ist erlaubt „halal“ und was ist nicht erlaubt „haram“**
Beispiel für eine Mahnung in der Sunna:
Im Sure 2 Vers 221 wird dazu aufgefordert eher Sklaven als Ungläubige zu heiraten:
Und heiratet Götzendienerinnen nicht, bevor sie glauben. Und eine gläubige Sklavin ist fürwahr besser als eine Götzendienerin, auch wenn diese euch gefallen sollte. Und verheiratet nicht (gläubige Frauen) mit Götzendienern, bevor sie glauben. Und ein gläubiger Sklave ist fürwahr besser als ein Götzendiener, auch wenn dieser euch gefallen sollte. Jene laden zum (Höllen)-feuer ein. Allah aber lädt zum (Paradies)garten und zur Vergebung ein, mit Seiner Erlaubnis, und macht den Menschen Seine Zeichen klar, auf daß sie bedenken mögen
- Diese Sure ist nur ein Beispiel von vielen Mahnungen bzw. Verhaltensregeln. Diese zeigt, dass eine Eheschließung mit Ungläubigen nicht erlaubt ist. Dies steht quasi eine interkulturellen Familie im Weg.

- Studien zeigen das Gläubigkeit von Muslimen zu einem selbstverständlichen und natürlichen Bestandteil des alltäglichen Lebens von Großer Bedeutung ist.
 - In der Türkei, Marokko sehen 90% der Bürger den Glauben an Gott als wichtig für ihr Leben an
 - 85 % in Ägypten sind der Meinung das eine Frau ihrem Mann gehorchen muss (Türkei 65%)
- Aufgrund dieser Verbundenheit zur Religion werden häufig sog. Parallelgesellschaften gegründet. Muslime (möchten) mit anderen Muslimen zusammenleben, eine eigene kleine „Heimat“ wird gegründet (Dies wird häufig als „Little Istanbul“) betitelt. In eigenen Geschäften wird eingekauft und ein Kontakt zur Mehrheitsbevölkerung wird augenscheinlich nicht gewünscht.

Folie 11 – Islam prägt das Leben im Alltag

- Der Koran spielt im Alltag eine wesentliche und für eine Integration entscheidende Rolle.
- Er gibt Verhaltensregeln vor, aber auch direkte Regeln welche es zum Umsetzen gilt. Diese Regeln müssen für eine erfolgreiche Integration bekannt sein, damit man nachvollziehen kann weswegen ein gläubiger Muslim unter Umständen reagiert bzw. etwas ablehnt.
- Es gibt Muslimische Menschen, für welche diese Regelungen unerlässlich sind, allerdings gibt es auch Muslimische Menschen für welche diese Regelungen nicht bindend sind und somit ihren Alltag auch nicht beeinflussen.

Ist die Integration nicht erwünscht? → Antwort am Ende der Präsentation

Folie 12 – Re-Islamisierung, neue Hürden für die Integration

- Es ist falsch wenn man davon ausgeht, dass wenn jemand z.B. aus der Türkei auswandert, oder vor Truppen flüchtet um in DE eine neue Existenz aufzubauen, seine Religion, Kultur und Tradition aufgibt. Im Gegenteil, die Bedeutung dieser wächst und dient als Anker in der (neuen) fremden Welt.
- In der muslimischen Welt wird Amerika und Europa als Eindringling und Usurpator wahrgenommen. Die westliche Welt führt ein „Sünden Leben“ und lebt nicht nach dem Wort Gottes.
 - Ein Teil der Auswanderer und Flüchtlinge kommt mit dieser Meinung nach Deutschland.
 - Allerdings sucht eine weitaus Größere Zahl Schutz vor Verfolgung und haben friedliche Absichten.
- Flüchtlinge und Auswanderer bringen häufig diesen Fundamentalismus und Fremdgruppenfeindlichkeit mit nach Europa und Deutschland. Diese Menschen werden aber nicht erst in DE zu Fundamentalisten sondern kommen häufig aus Ländern wo dieses Bild stark ausgeprägt ist und wo seit Jahren Kriege herrschen.

Folie 13 – Re-Islamisierung, neue Hürden für die Integration

- Da durch eine Auswanderung die eigene Haltung bzw. Kultur und Religion mitgebracht wird, ist die muslimische Landschaft in Deutschland ein Spiegelbild der religiösen Verhältnisse im Heimatland.
- Organisationen in den Herkunftsländern unterhalten enge Verbindungen zu den (gegründeten) Verbänden der Zuwanderer.
 - Moscheen Verbände
 - Religionsverbände etc.

So wird der Einfluss der Heimat auch in Deutschland aufrechterhalten. Es werden z.B. Prediger im Herkunftsland ausgebildet und nach DE geschickt. Dort predigen Sie die Themen, welche im Herkunftsland erlernt wurden. Geld ist das häufigste Druckmittel dies aufrecht zu halten. So können Parteien wie die AKP ihren Einfluss auch im Ausland aufrechterhalten. Häufig sind die kleineren Verbände abhängig von den Mutterorganisationen, da schlichtweg das Geld für den Bau von Moscheen fehlt, oder die Ausbildung von Imame. Die Mutterorganisation macht sich quasi abhängig.

- Beispiel für den Kontakt zum Heimatland: In früheren Zeiten sind viele häufig in den Sommerferien in ihr Heimatland zurückgefliegen um Urlaub zu machen oder die Familie zu besuchen (Türkei).
 - Durch die soziale Medien, Skype, Internet, Instantmessenger ist dies heute kaum noch nötig. Der Kontakt zum Herkunftsland kann permanent aufrecht gehalten werden. Die Welt ist ein Stück kleiner geworden. So auch der Einfluss des Landes, welcher stärker und permanenter ist als früher.

Folie 14 – Re-Islamisierung, neue Hürden für die Integration

- Der politische Einfluss darf nicht unterschätzt werden, seit dem Putschversuch in der Türkei ist die türkische Bevölkerung stark gespalten. Erdogan gelang es, den in Deutschland lebenden türkischen Staatsbürgern nicht mehr das Gefühl Bürger zweiter Klasse zu vermitteln.
 - Das Gefühl Bürger zweiter Klasse zu sein, ist bei vielen vorhanden.
 - Er sprach ihren Stolz an, diese nahmen dies an. Sie fühlen sich stark für Ihr Land, sind stolz. Demonstrieren für ihr Land in Deutschland.
 - Soziale Medien befeuern dies.

Ist die Integration gescheitert? Wurden die Re-Islamisierung unterschätzt? → Antwort am Ende der Präsentation.

Folie 15 – Die kulturelle Integration von Muslimen

- Wenn in DE über den Islam geredet wird, dann in erster Linie über den islamistischen Terror. Kultur, Religion kommen häufig an zweiter Stelle.
- Wenn wir die Kultur im Blick haben, dann debattieren über das Kopftuch am Arbeitsplatz, vor Gericht und in der Schule, über Burka, Burkini und Niqab in der Öffentlichkeit, über Gebetsräume in Schulen und Universitäten.
 - Für Muslime sind das Fragen der gelebten Religion, Kultur und Tradition.
 - Für Nicht-Muslime sind dies Fragen nach Vereinbarkeit von Mehrheits- und Minderheitskultur.

Folie 16 – Die kulturelle Integration von Muslimen

- Es wird erwartet, dass Flüchtlinge/Muslime unserer Werte übernehmen aber *„Wer zu uns nach DE kommt, der gibt seine Religion, Kultur und Tradition nicht auf, egal wo er hinzieht. Im Gegenteil, die Bedeutung dieser wächst und dient als Anker in der fremden Welt“*.
- Integration muss heißen, dass diejenigen, die zu uns kommen, sich uns anpassen... Wir wollen, dass Zuwanderer nach unseren Regeln leben. Integration bedeutet Orientierung an unserer Leitkultur, nicht Multikulti „de Maizières Seite 46“
 - → Zugewanderte bevorzugen das multikulturelle Gesellschaftsmodell, weil sie dort ihre kulturelle Identität besser bewahren können.

Folie 17 / 18 – Die kulturelle Integration von Muslimen

- Ziel des Zentralrats der Muslime → Bewahrung der islamischen Identität und Kultur. Dies wird vor allem in den folgenden Punkten angestrebt:
 - Sprachkompetenz
 - Kinder lernen die Sprache ihres Herkunftslandes und nutzen diese zuhause.
Kinder sprechen überwiegend mit ihren Eltern in der Heimatsprache oder jene welche Sie besser beherrschen.
 - Mit Geschwistern oder anderen Jugendlichen wird überwiegend Deutsch gesprochen.
 - Ein Elternteil spricht häufig gar kein Deutsch oder nur schlecht
 - Eltern wollen aus kulturellen Gründen, dass ihre Kinder die Heimatsprache sprechen. → 95% der Befragten finden es wichtig, dass ihre Kinder die Sprache und Schrift des Heimatlandes beherrschen.
 - Eltern sehen einen Vorteil in der Berufswelt und Mehrheitsgesellschaft, wenn ihre Kinder zweisprachig aufwachsen, daher:
 - → Deutsch wird zuhause selten gesprochen.
 - → Mangelhafte Sprachkenntnisse bei muslimischen Eltern ist ein wunder Punkt bei der Integration. Diese bestehen meist nach zehn bis zwanzig Jahren in DE
 - → Auswirkungen auf Schule
 - Medienkonsum
 - Hauptinformationsquelle ist mittlerweile das Internet.
 - Heimatland via Satellit Empfangbar (Bei TV Sendungen und Nachrichten)

- Kontakte zum Herkunftsland
 - Muslimische Menschen zieht es eher zu den eigenen → daher Bildung von Parallelgesellschaften.
 - Wahl des Ehepartners ist nach wie vor ein wichtiger Punkt. Sure 2 Vers 221 Heiratsverbot mit Andersgläubigen → Männer dürfen theoretisch andersgläubige Heiraten, Frauen müssen erst konvertieren um andersgläubige heiraten zu dürfen. Religion des Mannes entscheidet über die Religion des Kindes. → Ich liebe meinen Freund, will aber meine Familie nicht verlieren.
 - Bsp.: Zu einer Party wurden deutsche und muslimische Gäste eingeladen. Zunächst war die Stimmung super, dann baten die muslimischen Gäste muslimische Musik zu spielen, damit sie dazu Tanzen konnten. Nun konnten die Deutschen nicht tanzen also wurde die Musik wieder gewechselt. Die Muslimischen Gäste sind gegangen → So schwer kann Integration sein.
- Akzeptanz unserer Wert- und Rechtsordnung
 - Augenscheinlich Bejahen Muslime das Deutsche Rechtssystem. Dennoch sind Islamische Gesetze nach wie vor vorhanden.
 - 45% der Muslime bzw. 47% der Deutschtürken ist es wichtig die Gebote ihrer Religion zu befolgen als die Gesetze des Staates in dem sie leben. 47% der Muslime sind die Gebote der Religion wichtiger als die Demokratie.

Folie 19 – Die kulturelle Integration von Muslimen

Diskriminierung und Ausgrenzung

Es entstehen Ghettos, da man als Ausländer gesteuert in bestimmte Wohnviertel gezwungen wird.

- Ein erheblicher Teil der Muslime fühlt sich diskriminiert und ausgegrenzt
 - Muslimische Eltern beschwerten sich darüber, dass schlechte Noten auf ihre Herkunft zurückzuführen seien.
- Das sich Muslime in der Selbstwahrnehmung häufiger benachteiligt fühlen als alle anderen Migrantengruppen, bestätigen alle empirischen Studien (vor allem auf dem Wohnungsmarkt und Arbeitsmarkt).
- Dies schafft schlechte Bedingungen für eine erfolgreiche Integration.

Fazit: Tatsächliche wie subjektiv empfundene Diskriminierung und Ausgrenzung gehören für die Hälfte der Türkei stämmigen Muslime und eine starke Minderheit der übrigen Muslime zur alltäglichen Lebens- und Erfahrungswelt. Ein Teil der empfundenen Benachteiligungen verfolgt den Zweck, die Verantwortung für eigene Misserfolge der Gesellschaft anzulasten. Bei dem anderen Teil gibt es eine Mitverantwortung der Mehrheitsgesellschaft für das Scheitern der kulturellen Integration

Kulturelle Identitäten

- Wir wissen nicht genau wer wir sind. Identitäten wechseln mit der Umgebung: In DE fühle ich mich als Türke in der Türkei als DE

- Identitätsfindung ist Dreh und Angelpunkt der Eingliederung. In der Diaspora („Der Begriff Diaspora bezeichnet die Existenz religiöser, nationaler, kultureller oder ethnischer Gemeinschaften in der Fremde, nachdem sie ihre traditionelle Heimat verlassen haben und mitunter über weite Teile der Welt verstreut sind“) erfahren Kultur und Religion der Eltern bzw. Großeltern oft ein größeres Gewicht als in der Heimat.
- Akzeptanz der Andersartigkeit anstelle von Assimilation ist die Kernforderung von Religiösen-konservativen Verbänden „Integration und Bewahrung der islamischen Identität.

Wurde die kulturelle Integration unterschätzt? → Antwort am Ende der Präsentation.

Folie 20/21 – Kulturelle und Religiöse Integrationshindernisse – Rolle der Religion im Integrationsprozess

- These: Ist der Islam ein Hindernis, vielleicht sogar die Höchste Hürde bei der Integration von Muslimen in die deutsche Gesellschaft?
 - Empirische Studien kommen zu dem Ergebnis, dass die Mehrheit der Deutschen glaubt, dass der Islam als Sammelbegriff für Religion, Kultur und Tradition die Eingliederung in die deutsche Gesellschaft bremst und behindert. Wo und wie das passiert, bleibt unklar!
- **Ungleichbehandlung der Geschlechter**
 - Wolfgang Schäuble „Wenn ihr hier heimisch werden wollt, müsst ihr bspw. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau akzeptieren... ansonsten muss er sich fragen, ob er in einem modernen europäischen Land zu Hause sein will“ Seite 73
 - Diese Rollenaufteilung empfinden viele Muslime nicht als Zwang, sondern als eine vom Koran vorgesehene Ordnung mit etlichen Vorteilen.
 - Allerdings sind aufgrund des traditionellen Frauenbildes besonders Hausfrauen und Mütter am schlechtesten integriert. Ohne Arbeitsplatz, kaum soz. Kontakte zur Mehrheitsgesellschaft und keine Möglichkeit ihr Deutsch zu verbessern, da in der Familie und in der Parallelgesellschaft hauptsächlich die Heimatsprache gesprochen wird. Dies ist besonders bei religiös-konservativen Frauen zu beobachten.
 - Besonders Jungen erhalten wenig Grenzen, es wirkt als wären Sie Könige. Frauen/Mädchen dagegen werden streng autoritär erzogen. Müssen früh Aufgaben übernehmen (Haushalt etc.)

Ist das Männerbild im Islam eine Bremse für Integration?

Folie 22 – Kulturelle und Religiöse Integrationshindernisse – Rolle der Religion im Integrationsprozess

- Erziehung in Muslimischen Familien zeigt sich durch drei unterschiedliche Erziehungsstile
 - Religiös-autoritär
 - Religiöse Orientierung und autoritäre Rigidität stehen im Vordergrund.
 - Gewalt ist verbreitet und akzeptiert.
 - Schlechte Noten oder Fehlverhalten werden sanktioniert << sogar mit Schlägen >> (Bei solch erzogenen Kinder ist es wichtig, über Autorität eine Beziehung aufzubauen, dies kennen sie, dies akzeptieren sie.
 - Respekt und Ehre sind wichtige Worte.
 - Leistungsorientiert – einfühlsam
 - Permissiv – nachsichtig.
- Die Hälfte der muslimischen Familien haben Erziehungsstile und Ziele, welche im Widerspruch zu denen der Schule stehen. Familie und Schule arbeiten entgegen, dass patriarchalische Weltbild türmt sich zu hohen Hürden bei kultureller Integration von Muslimen.
- „Der Islam ist fortschrittlicher, weil er Christentum und Judentum vereint und als jüngste Religion den wahren Weg des Menschen weist.“
 - Das Überlegenheitsgefühl ist somit nicht nur religiös sondern auch historisch verwurzelt.
 - Was bedeutet dieser Überlegenheitsanspruch der Muslime für ihre Integration. Islamwissenschaftlerin Rita Breuer sieht diese Haltung als religionsspezifisches Hindernis die es bspw. Bei Spanier und Koreaner nicht gibt. Besonders in der Schule ist das fordernde-arrogante Auftreten der muslimischen Eltern befremdlich.

Folie 23 – Kulturelle und Religiöse Integrationshindernisse – Rolle der Religion im Integrationsprozess

- Ehre hat in der muslimischen Wertewelt eine enorme Bedeutung.
 - Im Zentrum dieses Begriffs steht die Familienehre, die Ehre des Mannes und die der Frau.
 - Für die Frau bedeutet Ehre, dass sie bis zur Ehe ihre Jungfräulichkeit bewahren und während der Ehe treu bleiben muss.
 - Von Frauen werden züchtige Kleidung sowie einen korrekten Umgang mit anderen Männern erwartet. Dies wird vom Ehemann bzw. älteren Brüdern der Familie überwacht.
 - Mädchen dürfen keine Tops mit Spaghettiträger tragen
 - Nur in Begleitung ihres Bruders in ein Kino oder werden nur von Fam. Mitgliedern abgeholt.
 - Klassenreisen können gegen die Ehre der Familie verstoßen und den Vater als „Schlappschwanz“ darstellen.
 - Solche Kontrollen und Regelungen erschweren das Knüpfen von Kontakten.
 - Die Ehre eines Mannes hängt in erster Linie vom Verhalten seiner Frau und seiner Töchter ab.

Scheitert die Integration an der Kultur und Religion → Antwort am Ende der Präsentation

Folie 24 – Integrationsagentur – Schule

- Bei Uma´s umfasst der Integrationsauftrag nicht nur Erziehung und Wissensvermittlung, sondern auch die Vorbereitung auf eine multireligiöse und multikulturelle deutsche Gesellschaft mit ihren zahlreichen Brüchen und Konflikten.
 - Schulen haben viele Konflikte: Schwimm und Sexualkundeunterricht, Klassenfahrten und Gebetsräume, religiöse Feiertage und Kopftuch
 - Schule = Labor für die Gesellschaft der Zukunft
- Bundesweit haben knapp 30% der Schüler einen Migrationsintergrund, in Großstädten ist es bereits die Hälfte S. 98
 - 2014 und 2015 sind nach Angaben des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration 325000 schulpflichtige Flüchtlingskinder hinzugekommen. + 261386 Asylbewerber im schulpflichtigen Alter im Jahr 2016
 - Darunter Analphabeten, Kinder ohne Schulerfahrung
 - → **Gewaltiger Berg von Aufgaben für die Schule**
 - Der Anteil der sonderpädagogisch geförderten Schüler an allgemeinen Schulen mehr als verdoppelt
- Toleranz ist das oberste Ziel
- Dass bei vielen Lehrern Interesse, Neugier am und Wissen über den Islam fehlen, moniert der Psychologe Ahmad Mansour. Kritikwürdig findet er ferner, dass sich viele Pädagogen nicht nach den Biografien ihrer Schüler erkundigen. Sie pauschal als Türken oder Muslime zu verstehen, ist für ihn purer Rassismus, pädagogisches und politisches Versagen nicht nur der Lehrer sondern auch der Schule.

Folie 25 – Integrationsagentur – Schule

- Eltern die ihre Kinder auf Schulen ohne hohe Migrantenanteile Schicken → Parallelgesellschaft
- Schulen mit einem hohen Ausländeranteil geraten schnell als „Türkenschule oder Ausländerschule in Verruf.
 - Eltern haben Sorge, dass Ihre Kinder in Brennpunktschulen nicht gut Deutsch lernen. → Weil Sprache der wichtigste Integrationsfaktor ist.
- Nur 2.6 % aller segregierten Schulen, berichten Schulleiter von Eltern, die den Lernerfolg ihrer Kinder stark oder sehr stark unterstützen können. Den anderen fehlt die Fähigkeit, Kindern bei Hausarbeiten zu helfen und sie besuchen selten Elternabende und Elternsprechtage (Segregation = bezeichnet den Vorgang der Entmischung von unterschiedlichen Elementen in einem Beobachtungsgebiet. Man spricht dann von Segregation, wenn sich die Tendenz zu einer Polarisierung und räumlichen Aufteilung der Elemente gemäß bestimmter Eigenschaften beobachten lässt.)
- Im April 2017 hat die Bundesbildungsministerin Fr. Wanka auf die Fatale Folgen der wachsenden Segregation aufmerksam gemacht und angeregt, den Anteil von Migranten in Schulklassen zu begrenzen.
 - Es darf keine Klasse geben, in denen der hohe Migrantenanteil dazu führt, dass Schüler untereinander vorwiegend in ihrer Muttersprache sprechen und dadurch Integration erschwert.

Politisch, rechtlich und praktisch nicht umsetzbar.

Folie 26 – Integrationsagentur – Schule

- Null Toleranz bei Schüler welche Anschläge begrüßen.
- Prävention von terroristischer Gewalt
 - These: Integration und Extremismus gehören zusammen, weil fundamentalistische oder gar terroristische Karrieren häufig Eckpunkte gescheiterter individueller wie struktureller Integration sind. → **Schulen haben eine Schlüsselrolle bei der Terrorismusprävention.**
- Die Mehrheit der muslimischen Schüler distanziert sich von den Gotteskriegern die in ihren Augen irregeleitet und unislamisch sind.
- Der sensible Umgang mit dem Thema Terrorismus ist zu einer pädagogischen Herausforderung für alle Schulen geworden, insbesondere nach Anschlägen. Es erschwert die Integration muslimischer Schüler weil es die Schülerschaft spaltet und das Verhältnis von Lehrer zu ihren muslimischen Schüler belastet. Die Schulen wirken in diesem erzieherischen Neuland verunsichert zum Teil sogar überfordert

Folie 27/28 – Integrationsagentur – Schule

Koranschulen

- Oft herrscht dort eine Radikalität der Imame, selbst bei Kleinigkeiten wird vorgehalten „Du bist kein guter Moslem“
- Koranschulen bieten oft Unterstützung bei den Hausaufgaben und Nachhilfe an. Machen Angebote für Spiel, Sport und Ausflüge im Zeichen von Allah. Dies spricht junge Muslime an.
- Einige Schüler spielen sich an normalen Schulen als Moralwächter auf. Es ist an Schulen zu beobachten, dass es unterschiedliche Ausprägungen von der Einhaltung dieser Regeln gibt. Auffallend ist, dass Muslime sich untereinander kontrollieren und zurechtweisen bei der Nichteinhaltung dieser Regeln.
- **Koranschulen sind Bastionen der Gegenerziehung**, der Besuch solcher Schulen ist im Grundgesetz durch die Religionsfreiheit geschützt. Koranschulen fördern Segregationstendenzen und untergraben die Bereitschaft und Fähigkeit zur kulturellen Integration
- In Klassenzimmern sollen Religion, Nationalität und Migrationshintergrund keine Rolle spielen. Man begegnet Kindern, nicht Religionen oder Traditionen. In Schulen werden religiöse und ethnische Konflikte meistens auf dem Schulhof ausgetragen, sodass die Lehrer sie nicht bemerken.

Folie 29/30 – Integrationsagentur – Schule

- Lehrer sind irritiert, wenn Kinder bereits in der zweiten Klasse ein Kopftuch tragen – Der Koran sagt Kleidung erst ab der Pubertät → Eltern behaupten Kinder wollen dies.
- **These: Kopftuchtragen schmälert die Berufschancen**
- Zwischen 4 und 7% der muslimischen Mädchen nehmen nicht am Schwimmunterricht teil. Kulturelle Aspekte sind hier meist der Grund: Mädchen müssen den Anblick von Jungen mit kurzen Badehosen angesichts der Lebensverhältnisse ertragen.
- Schwimmfähigkeit ist in der muslimischen Kultur nicht vorgesehen.
- Ebenso bei der Teilnahme an Klassenfahrten. Eltern haben häufig Angst von „Verführungen“ des westlichen Lebens und Misstrauen gegenüber nichtmuslimischen Lehrern. Das Islamische Regelwerk ist auf Klassenfahrten nicht durchzusetzen.

Folie 31 – Integrationsagentur – Schule

- Fastenzeit gefährdet Gesundheit und Leistungen in der Schule! Kinderärzte verfolgen den Trend zum Ramadan in der muslimischen Schülerschaft mit Sorge.
- 50-80% der Schüler nehmen am Tage keine Nahrung zu sich. Alarmierend ist für Lehrer und Schulleiter, dass dieser Trend mittlerweile auch in der Grundschule angekommen ist.
- Angeblich ist es den Eltern nicht möglich ihre Kinder zu beeinflussen, Aussagen wie „Meine Kinder wollen es“ führen zur Machtlosigkeit.
- Muslimische Verbände drücken sich um klare Stellungnahmen zum Fasten in der Schule während des Ramadans. Zwar verweisen Sie darauf hin, dass die islamische Lehre Fasten für Kinder nicht vorsieht, raten ihnen aber nicht davon ab. Sie weichen aus und geben dadurch zu erkennen, dass ihnen die Religion wichtiger ist, als die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kinder.
- Beim Fasten während des Ramadans prallen das Grundrecht auf Religionsausübung und die Schulpflicht unmittelbar aufeinander und zwar für vier Wochen. In dieser Zeit ist die Lern- und Leistungsfähigkeit eines Teils der muslimischen Schüler erheblich eingeschränkt. Ihre Noten werden schlechter. → Dass die Kinder es trotzdem tun und die Eltern es zulassen verdrießt Regina Haus: „Für vier Wochen ausklinken, ist unser Land nicht beschaffen, so funktioniert unser System nicht“

Folie 32 – Integrationsagentur – Schule

An einigen Schulen ist der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund in Klassen sehr hoch. Es gibt Klassen in welchen von 23 Schülern, zwei Deutsche sind.

Fazit Schule: Im Widerspruch zur offiziellen Bildungspolitik hat eine Mehrheit der befragten Lehrkräfte an Schulen mit hohen Ausländeranteilen das pädagogische Ziel Integration aufgegeben. Breiten Rückhalt findet es nur noch an Gymnasien – von einigen Ausnahmen abgesehen. An Grund- Real und Gesamtschulen sind Hoffnungen auf Integration bei den meisten Pädagogen an der rauen Realität des Schulalltages mittlerweile zerschellt, in erster Linie wegen der Zusammensetzung der Schülerschaft. Geblieben ist eine verbreitete und tiefe Verunsicherung über die künftige Ausrichtung der Schulen in einer wachsenden multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft.

Integrationsmotor Schule, ein Traum → Antwort am Ende der Präsentation

Folie 33 – Integrationshindernisse

- Die Konservativen muslimischen Verbände haben das Wort „Integration“ meistens nicht auf Ihrer Agenda.
- Schwerpunkt ist „Leben nach dem islamischen Glauben für Muslime zu ermöglichen. Hauptsächlich wegen der Sorge um den Verlust der muslimischen Identität in der feindlichen und verführerischen westlichen Umwelt verteidigen die muslimischen Mainstream-Vereinigungen jeden Zentimeter Religionsfreiheit und Ausübung. Bekräftigt wird diese Aussage durch den Vorsitzenden der Wilhelmsburger DITIB-Gemeinde Ishak Kocaman „Demokratie ist für uns nicht bindend. Uns bindet Allahs Buch, der Koran.“ Cem Özdemir (Grünen Vorsitzender) ist der Auffassung das Verbände (Dachverbände) nichts anderes als die verlängerten Arme des türkischen Staates sei. Eine Gemeinschaft, die durch einen Staat beeinflusst wird, kann nicht Kooperationspartner der Länder beim Religionsunterricht sein.
- Nach dem Ramadan ist vor dem Ramadan → Im Idealfall sollten die Geistlichen in Freitagspredigten darauf hinweisen, dass Kinder nicht fasten sollen. Nur drei der 20 Neuköllner Moscheen haben dies unterstützt.
- Religiöse Positionen waren/sind nicht kompromissfähig. Eine ursprünglich von der Schulaufsicht gemeinsam Erklärung verfolgte das Ziel, dass Kinder wegen möglicher gesundheitlicher Folgen nicht fasten sollen, konnte nicht durchgesetzt werden. Auf der anderen Seite haben Schulaufsicht und Bezirksamt erreicht, dass Lernen für Kinder und Jugendliche als schwere Arbeit eingestuft wird, für die es religiös begründete Ausnahmen gibt. Bemerkenswert ist, dass es mit Hilfe einer religiösen Begründung gelungen ist, den Moscheevereinen ein gewichtiges Zugeständnis abzurufen, dass nämlich die Leistungskraft der Schüler im Konfliktfall Vorrang vor dem Fasten hat. → Nur drei Moscheen unterzeichneten diese Erklärung. Dies ist ein Zeichen ihrer Integrationsunwilligkeit.
- Nach Meinung der meisten Islamwissenschaftler taugen Moscheeverbände nicht als Integrationshelfer. Diese bilden eine Subkultur. Die Verbindung zur deutschen Gesellschaft fehlt. Eine Schlüsselrolle in den

Moscheevereinen spielen die Imame. 75% von ihnen sind nach einer Untersuchung „traditionell-konservativ“ ausgerichtet.

- Das bedeutet die Prediger sind schon von ihrer Grundhaltung her ungeeignet beim heranzuführen an die deutsche Zivilgesellschaft zu helfen. Die islamischen Verbände sollten erst mal für die Integration ihrer eigenen Mitglieder sorgen, bevor sie staatlich subventionierte Integrationsarbeit übertragen bekommen.
- Nach einer Forschung des BAMF wurden 90% der Prediger nicht in DE geboren, 70% sprachen kein Deutsch → offenbar ist es möglich viele Jahre in DE zu leben, mit Frau und Kindern, ohne auch nur in der Lage zu sein, auf Deutsch ein Brötchen zu kaufen. „Wer mit seiner eigenen Integration überfordert ist, der kann nicht auf noch andere integrieren. Es gibt nur wenige Moscheen, mit denen man ohne Bedenken zusammenarbeiten kann. Und es gibt KEINEN Verein, dem man hundert Prozent trauen kann

Folie 34 – Integrationshindernisse

- Innerhalb der Gruppe der Migranten gibt es große Unterschiede in den Bildungs- und Berufskarriere, insbesondere beim Schulerfolg.
- Während Schüler aus der ehemaligen Sowjetunion, Polen, Iran und Vietnam manchmal sogar besser abschneiden als Deutschstämmige, bleiben Schülern aus den meisten muslimischen Ländern deutlich unter dem Durchschnitt von Schüler mit anderem Migrationshintergrund.
- Die entscheidenden Grundlagen für die Entwicklung der Kinder werden in der Schule gelegt. Was in dieser Zeit versäumt wurde, lässt sich später nur schwer aufholen.
- Besonders die Sprachbarriere hat zugenommen. Die Zahl der Kinder in Tageseinrichtungen, welche in ihren Familien kein deutsch sprechen haben in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Kinder lernen schnell, vor allem auch die Sprache. Deprimierend ist es, dass auch die zweite und dritte Generation, also die in Deutschland geborenen, keine wesentlichen Fortschritte in der Schulbildung /Sprache gemacht haben. Dies führt dazu, dass die beruflichen Chancen sehr gering bleiben.
- Schlüsselfaktoren für einen Ausbildungsvertrag sind der Schulabschluss und die Noten vor allem in Deutsch und Mathematik.
- Besonders zu tragen kommt die Rollenzuweisung von Mann und Frau in der muslimischen Kultur. In NRW haben 57% der türkischstämmigen Frauen keinerlei Berufsausbildung. Der Mann verdient das Geld, die Frau ist für den Haushalt und die Kinder zuständig.
- Bei einem Ausbildungsvertrag kommen zwei Seiten zusammen, häufig geben Arbeitgeber beim ausländisch klingenden Namen weniger Chancen zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden, als bei deutschklingenden Namen.

- Eine Erwerbstätigkeit ist eine zentrale Voraussetzung für die soziale Integration, wichtiger noch als die Sprachkompetenz. Hier schlagen kulturelle und religiöse Einflüsse aus den Heimatländern durch: Zwei Drittel der Muslime leben in Ehen, in denen das klassische Ernährer Modell dominiert. → diese Rollenverteilung verschlechtert die Integrationsperspektive.

Folie 35 – Integrationshindernisse

- Widersprüchliche Erwartungen: Muslime fordern mehr Anerkennung, Deutschstämmige mehr Anpassung → Hälfte der Türkeistämmigen in DE sind der Auffassung, dass egal wie man sich anstrengt, man wird nicht als Teil der deutschen Gesellschaft anerkannt. Dieses Bedürfnis nach Wertschätzung und Anerkennung ist unter Muslimen verbreitet. Genährt wird das Bedürfnis nach mehr Wertschätzung und Anerkennung durch die steigende Tendenz zur kulturellen und religiösen Selbstbehauptung. Nach einer Umfrage möchten 76% selbstbewusst zur eigenen Kultur und der eigenen Herkunft stehen. Diese Neigung ist bei der jüngeren Generation stärker ausgeprägt als bei der älteren. 80% der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund fordern, dass sich Migranten und damit auch die Muslime der deutschen Kultur anpassen. *Die steigende Tendenz der Muslime zur kulturellen Selbstbehauptung und die Forderung der Bevölkerung, sich der deutschen Kultur anzupassen, vertragen sich nicht miteinander. Sie sind wie zwei Züge auf einem Gleis, die ohne Rot-Signal aufeinander zurasen. Das ist eine verhängnisvolle Perspektive für die Integration von weiteren muslimischen Flüchtlingen.*
- Verlassene Willkommenskultur → Von der Öffnung der Grenzen ab Sept. 2015 bis zur Kölner Silvesternacht 2015/2016 waren große Teile der Bevölkerung, der Medien und der Parteien von einer Willkommenseuphorie ergriffen. Nach sechs Monaten begann diese Euphorie zu verblassen. Angestoßen durch die sexuellen Übergriffe und immer wieder neu befeuert durch islamistischen Terror. Nach jedem Anschlag schwand die Zuversicht in die Aufnahme- und Integrationsfähigkeit der Deutschen. „Wir hatten 2015 das Jahr der Euphorie, 2016 war das Jahr der Ernüchterung“.

Folie 37 – Kritische Rezension

- Autor fokussiert sich auf negativ Seite der Integration bzw. des Islams

Herr Wagner legt seinen Schwerpunkt auf die Verbände und die augenscheinlich mangelnde Bereitschaft der muslimischen Staatsbürger zur Integration. Er stellt stets Bezüge zum Koran und Kultur her und beleuchtet diese hauptsächlich negativ.

Dies ist meiner Meinung nach sehr einseitig und trägt dazu bei, dass der Leser ein sehr negatives und einseitiges Bild vom Islam erhält. Etwaige Vorurteile werden dadurch bekräftigt und bringen das Ziel Integration nicht voran.

- Keine/kaum Lösungsvorschläge

Mit der Fragestellung des Buches „Scheitert die Integration am Islam“ beleuchten alle Kapitel die unterschiedlichsten Fassetten und Hürden der Integration in Verbindung mit dem Islam. Dabei werden kaum Lösungsvorschläge angeboten bzw. vorgeschlagen. Auch beim Integrationsmotor Schule wird nur gezeigt was nicht funktioniert und wo die Schule überfordert ist.

- Fokus liegt auf Türkischstämmige Staatsbürger

Besonders türkischstämmige Menschen sind im Fokus von Herr Wagner. Flüchtlinge und andere Menschen mit Migrationshintergrund werden beiläufig erwähnt. Es hat den Anschein, dass immer wenn zu oft von Auswanderer aus der Türkei die Rede ist, kurz das Wort Flüchtlinge hinzugefügt wird damit der Leser dies nicht verallgemeinert.

- Empirische Studien dienen zur Sensation

Die enthaltenen empirischen Studien wirken beim Lesen aus der Luft gegriffen. Es wird gelegentlich genannt von wem die Studie ist, aber nie den Forschungszweck der durchgeführten Studie genannt. Dadurch sind die Prozentzahlen einseitig aussagekräftig, wirken als Sensation und befeuern ggf. Vorurteile.

- Inhalt beleuchtet direkt den Ist-Stand und die Gedanken der Bevölkerung

Positiv zu bewerten ist, dass Herr Wagner das aktuelle Stimmungsbild der deutschen Bevölkerung, der Politik und der Lehrer (Schulleiter) sehr gut einfängt. Er verdeutlicht die aktuelle Situation, die Belastung unter der Parallelgesellschaft sowie die mangelnde Perspektive auf dem Arbeitsmarkt abhängig von der Bildung. Besonders bemerkenswert ist die Einstellungschance in Verbindung mit dem ausländisch klingenden Namen. Er verdeutlicht das Arbeitgeber nach wie vor unter Vorurteile potenzielle Bewerber aussortieren.

Folie 38 – Fazit

- Integration nicht erwünscht?

Es scheint, dass unter den muslimischen Menschen eine Integration nicht erwünscht wird. Dies verdeutlicht sich bei der Gründung von Parallelgesellschaften, Werte und Gesetze welche nicht anerkannt werden sowie Verbände und Vereine welche ihre eigenen Ziele (Erhalt der Kultur und Religion) verfolgen.

Die Gefühlte Diskriminierung, welche durch die Mehrheitsbevölkerung in verbale und nonverbale Botschaften gesendet wird, wirkt sich auf den Stolz der muslimischen Menschen aus. Besonders die Verbindung vom Islam zum Terrorismus wirkt demütigend.

Möchten Muslimische Bürger nicht integriert werden, ist eine Integration nicht erwünscht?

- Muslime lehnen Integration nicht vollends ab. Sie fordern gehör ihrer Person und ihrer Persönlichkeit, ihrer Kultur sowie ihrer Religion.
- Die Erwartungshaltung der Mehrheitsbevölkerung, Kultur, Glauben etc. mit dem auswandern abzulegen kann und darf nicht Grundlage für eine Integration sein. Allerdings muss eine Bereitschaft von den Muslimischen Menschen kommen, sich auf gewisse Systeme einzulassen, da diese in Deutschland mehrjährig bestand haben und sich nicht anpassen müssen oder dürfen.
- Eine Integrationsbereitschaft muss von beiden Seiten kommen. Es ist ein zweigleisiger Prozess

== Integration wird nicht abgelehnt, sie benötigt mehrere Blickwinkel und eine beidseitige Bereitschaft.

Folie 39 – Fazit

- Kulturelle Integration unterschätzt?

„Wer zu uns nach Deutschland kommt, der gibt seine Religion, Kultur und Tradition nicht auf, egal wo er hinzieht. „Zugewanderte bevorzugen das multikulturelle Gesellschaftsmodell, weil sie dort ihre kulturelle Identität besser bewahren können.“ – Die Verwurzelung zur Heimatkultur wurde unterschätzt, da in der Mehrheitsbevölkerung der Gedanke herrscht, dass wer nach Deutschland kommt, passt sich der deutschen Kultur an. Das die muslimische Kultur eine Kultur geprägt von Religion ist, wird bei diesem Gedanken nicht berücksichtigt.

Hier entstehen die ersten „Meinungsverschiedenheiten“ welche dazu führen, dass Parallelgesellschaften entstehen. Die heutigen (sozialen) Medien machen es noch leichter, die Verbindung zum Heimatland zu halten auch diese Wirkung wurde unterschätzt.

Ein Gegengedanke von Herr Schöbel: Jeder der in Urlaub fährt, auch wenn es nur für zwei Wochen ist, der sucht unterbewusst nach seinesgleichen. Auch wenn dann darüber geschumpfen wird, dass selbst hier in diesem Land diese anzutreffen sind, gibt dies Sicherheit.

== Die Kultur und die Verbindung zur Kultur wurden unterschätzt. Es wurde davon ausgegangen, dass diese mit der Einreise abgelegt wird. Assimilation ist für Muslime keine Option. Akzeptanz der Andersartigkeit anstelle der Anpassung.

Folie 40 – Fazit

- Ist das Männerbild im Islam eine Bremse für die Integration?

Viele Muslime sehen die Rollenverteilung nicht als Zwang und sind zufrieden damit. Dies war vor einigen Jahrzehnten in Deutschland ebenso der Fall. Emanzipation ist ein Prozess der Jahre Dauert (Bsp. Wahlrecht von Frauen in der Schweiz). Selbst Vorsitzende des Zentralrates räumen ein, dass der Islam und die Muslime eine Aufklärung vor sich haben. Die Aufklärung fand in der westlichen Welt bereits statt.

== Unter den aktuellen Entwicklungen bremst das Männerbild im Islam die Integration. Das Männerbild ist tief in der Kultur und Religion verankert. Dieser Prozess wird Zeit in Anspruch nehmen.

Folie 41 – Fazit

- Scheitert die Integration an der Kultur und Religion?

Durch das „fremde Land“ suchen Menschen instinktiv einen Ankerpunkt. Dies sind bei Muslime die Kultur und Religion. Für das Nebeneinander von Muslimen und Nichtmuslimen ist die deutschstämmige Mehrheitsgesellschaft mitverantwortlich. Die Integrationsbereitschaft fehlt derzeit in weiten Kreisen der Bevölkerung. Dadurch dass Muslime ihre Kultur und Religion nicht ablegen möchten und die Mehrheitsbevölkerung dies fordert, wird die Integration aktuell an der Kultur und Religion scheitern. Die Willkommenseuphorie hat abgenommen, die Angst vor Terrorismus nimmt stets zu.

== Aus aktuellem Anlass wird die Integration an der Kultur und Religion scheitern. Muslime möchten und werden diese nicht ablegen und die Mehrheitsbevölkerung fordert dies aus Unsicherheit und Angst vor Terrorismus. Solange beide Seiten diese Ansichten haben, wird eine Integration auf kultureller und religiöser Sicht nicht stattfinden.

Folie 42 – Fazit

- Integrationsmotor Schule, ein Traum?

Die Schule erhielt exklusiv den Auftrag, Muslime zu integrieren. Dabei wurden Kultur, Religion, Sprache, Verbände und Vereine unterschätzt. Besonders Vereine und Verbände verfolgen eigene Ziele, welche denen der Schule entgegenstanden.

Besonders die Flüchtlingswelle, welche durch die Schulen aufgefangen werden mussten führten zu einer Überforderung des eigentlichen Auftrags der Schule. Diese Überforderung führte zur Ohnmacht, welche alle spürten.

Es ist/war utopisch zu glauben, dass die Schule dies allein bewältigen kann und wird. Im Ort Schule, trifft alles zusammen, Kulturen, Religionen, Wissensstände, Werte, Normen und Ethnien. Dies sollte die Schule auf einen Nenner bringen, damit eine Wissensvermittlung gewährleistet wird.

== Schule als alleiniger Integrationsmotor nicht tragbar und unrealistisch

Folie 43 – Fazit

- Nur bei einer Teilhabe am kulturellen Kapital könne man von einer gelungenen Integration sprechen?

Ghettoisierung wurde künstlich herbeigefügt. Dies führt zu Parallelgesellschaften mit eigenen Regeln und Gesetzen. Akzeptanz führt zur Teilhabe, was wiederum zu einem kulturellen Kapital führt.

== Ja!

Folie 44 – Fazit

- Integration gescheitert?

Augenscheinlich wird eine Integration von der Mehrheit der Muslimen nicht erwünscht. Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung fehlt derzeit die Integrationsbereitschaft.

Aus der Euphorie bei der damaligen Flüchtlingswelle wurde eine Ernüchterung.

Es muss ein Bewusstsein entstehen, dass Integration ein Prozess ist, welcher oft Jahre dauert. Besonders wenn es um eine bestehende Kultur und Religion geht. Die Katholische Religion entwickelt sich ebenfalls und dies häufig nicht so schnell als uns lieb ist.

Abschließendes Fazit: Integration ist nicht gescheitert. Geduld wird benötigt, Druck führt zu Gegendruck was zu Ablehnung führt. Eine Kultur und Religion gehört zu jeder Gesellschaft, diese muss berücksichtigt werden da diese häufig hunderte von Jahre alt ist.

Thesen:

These: Ist der Islam ein Hindernis, vielleicht sogar die Höchste Hürde bei der Integration von Muslimen in die deutsche Gesellschaft?

- Im Koran „Heiliges Buch“ welcher das Wort Gottes beinhaltet, dient hier als zentraler Wegweiser für alle Gläubigen. Er beinhaltet Handlungsanweisungen für alle Lebenslagen und Verhaltensregeln nach außen. Nach diesen muss sich ein gläubiger Muslim halten.
- Der Koran bietet wenig Raum für Liberalisierung und Modernisierung, das niedergeschriebene Wort zählt und ist bindend.
- Der Islam und der Koran haben ihre eigenen Regeln. Diese sind häufig nicht im Einklang mit der westlichen Welt. Dadurch wird die Integration erschwert und ist eine Hürde für die deutsche Gesellschaft.

These: Integration und Extremismus gehören zusammen, weil fundamentalistische oder gar terroristische Karrieren häufig Eckpunkte gescheiterter individueller wie struktureller Integration sind.

- Flüchtlinge und Auswanderer bringen häufig Fundamentalismus und Fremdgruppenfeindlichkeit mit nach Europa und Deutschland. Diese Menschen werden aber nicht erst in DE zu Fundamentalisten sondern kommen häufig aus Ländern wo dieses Bild stark ausgeprägt ist und wo seit Jahren Kriege herrschen.
- Die These fokussiert sich auf die Integration und dadurch sehr einseitig.

These: Gläubige Eltern legen Wert darauf, dass ihre Liebsten religiös erzogen werden. Menschen, so ein beliebtes Bild in der muslimischen Welt sollen erzogen werden, als wenn sie wie Engel zwei Flügel hätten: eine weltliche und eine religiöse Bildung. Nur wenn der Mensch zwei Flügel hat, kann er fliegen.

- „Der Islam ist fortschrittlicher, weil er Christentum und Judentum vereint und als jüngste Religion den wahren Weg des Menschen weist.“ – Überlegenheit anderer Religionen
- Eltern legen Wert darauf, dass ihre Kinder kulturell und Religiös erzogen werden. Ihnen ist Bildung genauso wichtig wie Religion. In Westlichen Ländern ist häufig Bildung an erster Stelle, danach die Religion. Im Islam herrscht dieses Bild nicht. Eltern wollen eine Ganzheitliche Erziehung.

Literatur

- Wagner, Joachim (2018): Die Macht der Moschee. Scheitert die Integration am Islam? Freiburg, Basel, Wien: Herder. Online verfügbar unter <https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=5303733>.
- Abb. 1. [https://de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Wagner_\(Journalist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Wagner_(Journalist))
- Sunna:
[https://de.wikipedia.org/wiki/Sunna#:~:text=Sunna%20\(arabisch%20%D8%B3%D9%86%D8%A9%20%E2%80%9ABrauch%2C,%2C%20%C3%BCberlieferte%20Norm'\)%20Pl](https://de.wikipedia.org/wiki/Sunna#:~:text=Sunna%20(arabisch%20%D8%B3%D9%86%D8%A9%20%E2%80%9ABrauch%2C,%2C%20%C3%BCberlieferte%20Norm')%20Pl).
- Usurpator: <https://de.wikipedia.org/wiki/Usurpation>
- Sure 2 Vers 221 <http://islam.de/13827.php?sura=2>